

Wahl zur 5. Kammerversammlung
der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer (OPK)

**Stark für
fünf Länder:**

**Die DGVT-
Kandidat*innen
stellen sich vor**

Liebe Kolleg*innen,

die Wahlen zur Kammerversammlung der OPK stehen an. Vom 26. Oktober bis zum 14. Dezember 2023 (Posteingang) können die Delegierten für die neue Kammerversammlung gewählt werden. Mit dieser Broschüre wollen wir uns Ihnen als Gruppe der Kandidat*innen der DGVT und des DGVT-Berufsverbands für die fünf Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vorstellen.

Die länderübergreifende Kammer als Erfolgsmodell

Wir sehen uns durch die erfolgreiche Arbeit der OPK in den vergangenen Wahlperioden bestätigt: Die Kammer hat zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht, die von uns unterstützt wurden. Wir halten das paritätische Konzept für bewahrensenswert, dass aus jedem der fünf Bundesländer, ob groß oder klein, sieben Delegierte in die Kammerversammlung zu wählen sind – sowie ein Vorstandsmitglied gestellt werden kann. In der Kammerversammlung spielten Schulstreit oder Landesinteressen kaum eine Rolle. Erfreulich ist, dass insbesondere die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie durch die Kammer eine deutliche Unterstützung erfahren hat.

Service für Kammer-Mitglieder

Die OPK unterstützt ihre Mitglieder im beruflichen Alltag durch vielfältige Serviceleistungen, wie zum Beispiel wöchentliche Vorstandssprechstunden, Informationsschriften und Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen. Die Fortbildungszertifikate werden unbürokratisch ausgestellt.

Ausblick – Unsere Ziele für die neue Wahlperiode

Wir möchten uns als DGVT-Aktive weiter an der Kammerarbeit in der OPK beteiligen. Dabei wollen wir uns für folgende Ziele einsetzen:

Weiterentwicklung der Versorgung

Als DGVTler*innen setzen wir uns für eine nachhaltige Verbesserung der gemeindenahen psychosozialen psychotherapeutischen Versorgung ein. Wir engagieren uns für neue Versorgungsmodelle jenseits der klassischen Trennung von ambulantem und stationärem Sektor. Die Kammer soll Psychotherapie einschließende Modelle anregen und neue Tätigkeitsfelder für unseren Berufsstand erschließen. Dabei gilt es, Verbündete für unsere Anliegen zu finden und gemeinsam auf die politischen Akteure Einfluss zu nehmen. Wir treten ungunstigen Ökonomisierungstrends entgegen – auch innerhalb der mittlerweile jährlichen Gesundheitsreformgesetze – und weisen nachdrücklich auf Folgen der Arbeitsverdichtung, Digitalisierung und Mobilisierung hin.

Gleichberechtigte Mitwirkung in der Gesundheitsversorgung

Wir halten es für notwendig, in der Arbeit der Kammer den wachsenden Stellenwert unseres Berufsstandes für die Versorgung herauszustellen. Ein zentrales Ziel der Kammerarbeit muss sein, uns als Psychotherapeut*innen verstärkt in den gesundheits- und gesellschaftspolitischen Diskurs einzubringen.

Vielfalt der Arbeitsfelder

Wir treten für den solidarischen und gleichberechtigten Umgang mit allen in der psychosozialen Versorgung tätigen Berufsgruppen ein. Wir setzen uns für eine gleichrangige Berücksichtigung der Belange von Angestellten und Niedergelassenen in der OPK ein und streben ein besseres berufliches Zusammenspiel an. So fordert die DGVT seit Jahren den Ausbau zum Beispiel von integrierten Beratungs- und Jugendhilfeangeboten statt Stellenabbau und Mittelkürzungen. Des Weiteren setzen wir uns für eine angemessene tarifliche Einstufung ein und streben die Umsetzung der Gleichstellung mit den Fachärzt*innen an.

In der ver.di-Fachkommission setzen sich Vertreter*innen des DGVT-BV für die Berücksichtigung der Approbation bei der Eingruppierung ein, auf Bundeskammer-Ebene im Ausschuss „Psychotherapie in Institutionen“ für die Belange der Angestellten und Beamten. Immer noch erzielen niedergelassene Psychotherapeut*innen nur die Hälfte des Einkommens von somatisch tätigen Ärzt*innen. Das darf nicht so bleiben. Die Ökonomisierung der Gesundheitsversorgung drängt auf Kurzzeitbehandlung, wir hingegen wollen eine sinnvolle Flexibilisierung der Angebotsformate sowie Befugnisweiterungen (z. B. integrierte Versorgung von schwerer psychisch Erkrankten, freiwillige Vorsorgeuntersuchungen bei KJP). Wir fordern, die psychotherapeutische Komplexversorgung auch für den KJP-Bereich zu entwickeln und zu etablieren. Ebenfalls müssen, um die adäquate psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen, neue Kassen-Sitze geschaffen werden!

Finanzierung der zukünftigen Weiterbildung

Nachdem bei der Ausbildungsreform versäumt wurde, ausreichende Finanzierungsgrundlagen zu sichern, drohen dadurch weitere Verschlechterungen für die Versorgung, für die Qualität der zukünftigen Weiterbildung und weiterhin unbefriedigende Bedingungen für unseren Nachwuchs. Die OPK sollte sich hierzu für dringend notwendige Verbesserungen einsetzen und den Nachwuchs nicht im Regen stehen lassen. Konkret sollte die OPK darauf drängen, dass die fünf ostdeutschen Landesregierungen die Bundesratsinitiative aus Niedersachsen zur Finanzierungsverbesserung in der Psychotherapie-Weiterbildung aktiv unterstützen!

Einbezug des neuen Berufes

Zukünftig werden Fachpsychotherapeut*innen für die Gebiete Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie Klinische Neuropsychologie weitergebildet. Wir setzen uns für den Einbezug und die Unterstützung der neuen Kolleg*innen ein und wir legen gleichzeitig großen Wert auf eine integrierte und gleichberechtigte Stellung von zukünftigen Fachpsychotherapeut*innen und den heutigen PP- und KJP-Kolleg*innen.

Digitalisierung

Die Digitalisierung drängt immer tiefer in die Psychotherapie, es gilt Chancen zu nutzen und Risiken zu bannen. Die Digitalisierung hat durchaus das Potential, die Versorgung zu verbessern, aber nur, wenn sie den Praxisalltag erleichtert und damit den Patient*innen nützt.

Versorgungsgesetze

Täglich werden 54.000 Patient*innen in Psychotherapie-Praxen (Einzel- und

Gruppentherapien) versorgt – der Bedarf steigt!

Gleichzeitig steigt die Zeit, die wir in bürokratische und technische Abläufe investieren müssen. Wir fordern mehr Zeit für die Arbeit mit den Patient*innen. Der ambulante Versorgungsbereich muss dringend gestärkt und entbürokratisiert werden.

Qualitätssicherung

Mit Blick auf das geplante QS-Verfahren in der ambulanten Psychotherapie fordern wir, dass dieses sowohl effizient als auch im Berufsalltag praktikabel sein muss und kein pseudovalides Benchmark-Tool (Patient*innen-Fragebogen) für Krankenkassen-Betriebswirt*innen!

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Wir setzen uns dafür ein, die gesellschaftliche Verantwortung zu nachhaltigem Handeln angesichts der globalen Klimakrise sowohl innerhalb der Kammer umzusetzen wie auch außerhalb. Wir stehen für eine Kooperation mit den Psychologists for Future, deren Arbeit die DGVT als Fördermitglied unterstützt.

Kammer-Service

Wir haben uns für einen angemessenen Beitrag eingesetzt, der allen Mitgliedern einen zuverlässigen und qualitativ hochwertigen Service bietet. Dies umfasst zum Beispiel Beratung zum Berufsrecht, Hilfestellung bei ethischen Fragen, bei den Fortbildungspflichten und vieles mehr. Wichtiger soll bei all dem werden, dass der Kontakt zu den Mitgliedern in den Regionen gestärkt wird und eine größere Transparenz bezüglich der Arbeit der Kammer in die einzelnen Länder hineinreicht. Den mit der Wahrnehmung der Pflichtaufgaben verbundenen bürokratischen Aufwand der Kammermitglieder möchten wir auf ein Minimum beschränkt sehen, insbesondere bei der Anwendung der

Fortbildungsordnung.

Wir wollen weiter selbstverantwortlich wählen können, auf welche Weise wir unserer Fortbildungspflicht nachkommen.

Warum wählen?

Die Kammer vertritt unsere beruflichen Interessen und setzt sich bei wichtigen politischen Gremien für die Belange unseres Berufsstandes ein. Innerhalb der Kammer regeln wir unsere beruflichen Pflichten weitgehend eigenständig, ohne Eingreifen staatlicher Behörden. Die von Ihnen gewählten Delegierten werden in der OPK-Kammerversammlung an vielen demokratischen Abstimmungen teilhaben. Einige werden zudem in die Bundespsychotherapeutenkammer delegiert und können dort an oberster Stelle Einfluss auf Entscheidungen unseres Bundesparlaments nehmen. Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und stärken Sie dadurch die OPK!

Warum DGVT-Kandidat*innen wählen?

Die Veränderungen im Gesundheitswesen haben ein atemberaubendes Tempo erreicht. Längerfristige Auswirkungen sind oft schwer abzuschätzen. Deswegen ist es sinnvoll, Kolleg*innen in die Kammer zu wählen, die einen starken Verband im Rücken haben und Erfahrung aus der Praxis mitbringen. Auch wenn es innerhalb der OPK Stil ist, die Person im Vordergrund zu sehen und deren Verbandsverankerung als eher nebensächlich – spätestens auf Bundesebene spielen die Netzwerke der Verbände eine wichtige Rolle und dort fallen oft zentrale Entscheidungen.

Unsere Kandidat*innen haben den oben dargestellten Zielkatalog gemeinsam erstellt und wollen sich für Sie in der Kammerversammlung einsetzen. Dafür werben wir um Ihre Stimmen!

Wählen Sie die Kandidat*innen der DGVT aus Ihrem Land – Ihre Stimme für eine starke OPK!

Wenn Sie weitere Fragen zu unseren Positionen haben, können Sie sich jederzeit persönlich an die Kandidat*innen Ihres jeweiligen Landes wenden (brandenburg@dgvt.de, mecklenburg-vorpommern@dgvt.de, sachsen@dgvt.de, sachsen-anhalt@dgvt.de, thuringen@dgvt.de)!

Möchten Sie zusätzliche Informationen über die DGVT-Vereine? Senden Sie einfach eine Mail an dgvt@dgvt.de bzw. bv@dgvt-bv.de.

Mit den besten kollegialen Grüßen

Cathleen Gottbehüt (Brandenburg, PP)
Jürgen Friedrich (Mecklenburg-Vorpommern, PP)
Andreas Böse (Sachsen, PP)
Cornelia Metge (Sachsen, KJP)
Sabine Ahrens-Eipper (Sachsen-Anhalt, KJP)
Kay-Uwe Kleine (Thüringen, PP)

Wie kann ich wählen?

Alle Wähler*innen haben drei Stimmen, diese können Sie auf ein, zwei oder drei Kandidat*innen Ihres Bundeslandes verteilen (d.h. Kumulieren ist zulässig).

WICHTIGE NEUERUNG: Sie können Kandidat*innen Ihres Bundeslandes unabhängig von deren und Ihrem eigenen Versorgungsfeld wählen!

Bitte beachten Sie unbedingt die Ausfüllhinweise, die Sie mit Ihren Wahlunterlagen bekommen werden!





Cathleen Gottbehüt

Kandidatin für Brandenburg, PP

Psychologische Psychotherapeutin, 41 Jahre, ambulante Psychotherapie von Erwachsenen, im Anstellungsverhältnis.

Ich finde es wichtig, mich in der Kammerarbeit zu engagieren, um damit einerseits die bereits geleistete Arbeit vieler Kolleg*innen wertzuschätzen, die unserem Berufsstand solch ein Ansehen verschafften; und andererseits weil ich davon überzeugt bin, dass es weiterhin Engagement benötigt, um diesen Standard und die Arbeitsbedingungen zu halten bzw. zu verbessern.

Als im Angestelltenverhältnis tätige PP – wie das viele neu approbierte Kolleg*innen sind – repräsentiere ich insbesondere deren Belange und Interessen. Außerdem beschäftigen mich die Auswirkungen der Klimakrise auf unseren Beruf und ich verstehe die in Heilberufen stehenden Menschen wie wir in besonderer Verantwortung, sich für die planetare Gesundheit einzusetzen. Ich denke, dass unser Berufsstand mit unserem Wissen über die Initiierung und Gestaltung von Veränderungsprozessen einen wertvollen und notwendigen Beitrag bei den aktuellen herausfordernden gesellschaftlichen Transformationsprozessen in Bezug auf den Klimawandel leisten kann.



Dr. Jürgen Friedrich

Kandidat für Mecklenburg-Vorpommern, PP

Dipl.-Psychologe, 62 Jahre, Psychologischer Psychotherapeut, niedergelassener Verhaltenstherapeut seit 2004 in Rostock, OPK-Delegierter, Vorsitzender Sitzungsausschuss, BPTK-Delegierter, DGVT-Landessprecher Mecklenburg-Vorpommern, in DGVT-BV-Fachgruppe E-Health, Leiter DGVT-ABZ Rostock, Supervisor, Dozent.

- In Ostdeutschland können weiterhin zu wenig Versicherte Psychotherapie bekommen. Die OPK muss ihre Lobby stärken!
- Die Digitalisierung drängt immer tiefer in die Psychotherapie. Hier hat die OPK Persönlichkeitsrechte zu verteidigen, zugleich als Vermittlerin von Fachwissen neue Heilungschancen zu eröffnen!
- Die Ausbildungsreform des BMG droht, unterfinanziert die Versorgungsmängel zu vertiefen und die Ausbildungsqualität der ABZ zu zerstückeln. Die OPK sollte das brandmarken, zugleich den Nachwuchs nicht im Regen stehen lassen. Ein Nahziel wäre, die 5 Ost-Landesregierungen dazu zu bringen, wie Niedersachsen vom Bund bessere Finanzierungs-Regelungen zu fordern!
- Fernziel unserer Kammerarbeit könnte sein, bei geeigneten somatischen Störungen die Indikation für Psychotherapie in der GKV zu erreichen.



Andreas Böse

Kandidat für Sachsen, PP

Psychologischer Psychotherapeut, 44 Jahre alt. Von 2009 bis 2020 angestellt im Suchtbereich und in einer allgemeinspsychiatrischen Tagesklinik. Seit 2020 freiberuflich in Döbeln. Seit dem Ausbildungsbeginn zum PP bei der DGVT Dresden ehrenamtlich als PiA-Vertreter aktiv. Seit 2016 Landessprecher Sachsen und seit 2019 Mitglied des Gesamtvorstandes von DGVT und DGVT-BV. Verheiratet, ein Kind.

Die zunehmende Anerkennung unseres Berufsstandes und die voranschreitende Gleichstellung mit den ärztlichen Kolleg*innen sind der guten Arbeit der Kammern in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu verdanken. Diesen Weg konsequent weiter zu verfolgen und dabei die Kammer zu einem Ort des lebendigen Austausches über die wichtigen Themen der Mitglieder zu machen, ist mir eine Herzensangelegenheit. Neben dem weiteren Ausbau unserer fachlichen Reputation und einer angemessenen Vergütung möchte ich dazu beitragen, dass sich die OPK noch mehr zu einer Institution entwickelt, bei der die Therapeut*innen tagesaktuelle Unterstützung für ihren Berufsalltag finden und bezüglich überbordender bürokratischer Anforderungen verteidigt werden.



Cornelia Metge

Kandidatin für Sachsen, KJP

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit eigener Niederlassung im Erzgebirge. Seit 2011 Mitglied der Kammerversammlung der OPK. Vielfältige Gremienarbeit mit den Schwerpunkten PT mit Kindern und Jugendlichen, Sachverständigentätigkeit und Weiterentwicklung der psychotherapeutischen Versorgung. Vorsitzende des KJP-Ausschusses der OPK. Seit 2021 Mitglied im Vorstand der BPtK. In dieser Funktion Vertretung der Psychotherapeut*innen in verschiedenen Gremien auf Bundesebene.

Das Gesundheitswesen steht unter Druck. Wir brauchen Ideen, wie eine zeitgerechte Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen aussehen kann, ohne Bewährtes zu vernachlässigen. Wir brauchen dringend neue, flexible Versorgungskonzepte, insb. für Kinder und Jugendliche aber auch für Erwachsene. Hier war die OPK Vorreiterin. Dies müssen wir weiterhin selbstbewusst gegenüber der Politik vertreten. Auf Bundesebene müssen die ostdeutschen Spezifika und innovativen Ideen mehr Beachtung finden. Digitalisierung im Gesundheitswesen ja – aber mit Augenmaß und Verstand: Spezifischen Bedarfe für Psychotherapeut*innen müssen mitgedacht werden.



Dr. Sabine Ahrens-Eipper

Kandidatin für Sachsen-Anhalt, PP

Psychologische Psychotherapeutin, 51 Jahre, seit 2006 Niederlassung. Seit 2008 Versorgungsangebot „Trauma First“. OPK-Vorstandsmitglied, Delegierte des DPT, Mitglied der Bund-Länder AG QS, der Vertreterversammlung der KVSA und des Beratenden Fachausschusses für Psychotherapie. Vertretungsprofessur für Kinder- und Jugendlichenpsychologie und -psychotherapie. Lehrpraxis KJP & PP, Dozentin, Supervisorin.

Ich stehe für eine enge Vernetzung zwischen Forschung und Praxis, speziell bei der Versorgung traumatisierter Menschen über die gesamte Lebensspanne hinweg. Kinderschutz, eine funktionierende PSNV und eine praktikable QS sind mir große Anliegen. Besonders wichtig ist mir, dass wir bei berufspolitischen Themen immer wieder die Sicht und Stimme unserer Profession einbringen, so dass wir gehört werden und mitentscheiden. Die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Berufsstandes ist für mich unantastbar und die Voraussetzung für die hohe Qualität, mit der wir täglich Patient*innen versorgen. Mich für eine starke, kooperative Interessenvertretung über Verbandsgrenzen und psychotherapeutische Ausrichtung hinaus einzusetzen, ist mein wichtigstes Ziel.



Kay-Uwe Kleine

Kandidat für Thüringen, PP

Mein berufspolitisches Engagement sehe ich in der Stärkung unseres Berufsstandes, um auf Augenhöhe mit der Ärzteschaft unsere Interessen durchzusetzen. Dazu bedarf es einer starken Kammer, damit wir besser in der Öffentlichkeit und Politik wahrgenommen werden. Außerdem darin, dass die Kammer noch besser, auch als Servicestelle und Ansprechpartnerin hilfreich oder vermittelnd, für uns als ihre Mitglieder für die tägliche Praxisarbeit wahrgenommen wird. Die Kammer somit nicht nur als Fachaufsicht fungiert, an die man einen Pflichtbeitrag zu leisten hat, sondern ebenso praktische Hilfestellungen gibt. Darüber hinaus muss im Bereich Finanzen ein weiter verantwortungsvolles Wirtschaften mit unseren Beiträgen gesichert werden. Da ich Mitglied in der Vertreterversammlung unseres Versorgungswerkes bin, ist mir der Umgang mit Finanzen ein wichtiges Anliegen.

Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Kinder. Vor meinem Psychologie-Studium absolvierte ich eine kaufmännische Ausbildung. Seit 2014 bin ich in eigener Praxis in Arnstadt tätig. Ich bin Landessprecher Thüringen von DGVT und DGVT-BV.

**Deutsche Gesellschaft für
Verhaltenstherapie (DGVT) e. V.**

Corrensstr. 44/46

72076 Tübingen

Telefon: 070 71 · 94 34-0

E-Mail: dgvt@dgvt.de

Internet: www.dgvt.de

DGVT

Deutsche Gesellschaft
für Verhaltenstherapie e. V.

**Deutsche Gesellschaft für
Verhaltenstherapie – Berufsverband
Psychoziale Berufe (DGVT-BV) e.V.**

Corrensstr. 44

72076 Tübingen

Telefon: 070 71 · 94 34-10

E-Mail: bv@dgvt-bv.de

Internet: www.dgvt-bv.de

DGVT BV

DGVT-Berufsverband
Psychoziale Berufe e. V.